

Alois Schwaiger

Von: "Dr. Alois Schwaiger" <alois.schwaiger@aon.at>
An: "Hermann Mayrhofer" <h.e.mayrhofer@sbg.at>
Gesendet: Mittwoch, 24. Oktober 2007 10:54
Betreff: 6. Nov. Treffen

Lieber Hermann,
 habe mir den 6. Nov. noch einmal durch den Kopf gehen lassen.

Ich denke, wir sollten das Treffen sehr schlicht gestalten und selbstbewußt auftreten. Jeder Pomp und großer Rahmen rundherum mit Knappen und Politikern, Bürgermeisterin etc. **bringt uns in eine Dienerrolle und wir unterstreichen dadurch nur die Wichtigkeit und die Besitzansprüche** der polnischen Besucher. Und die Presse bringt uns für diesen Zwischenschritt auch nicht wesentlich weiter, denn bis zur nächsten Sonderausstellung ist ihre Wirkung wieder verpufft und sie stört die Intimität und Vertraulichkeit des Treffens. Ich würde sogar ausdrücklich betonen, dass das Treffen ohne Presse abgehandelt wird und Fotos nur für unser Museums-Archiv verwendet werden.

Eigentlich wollen ja die Polen etwas von uns, wir sind ja derzeit im Bewahrer (Besitzer) des Kreuzes. Da ist nur Höflichkeit und keineswegs Dienerschaft von uns angesagt. Wir (Gruber, Brücke, Museum) haben dieses großartige Kulturgut vor der Vernichtung gerettet!

Ganz anders bei der endgültigen Übergabe, da kann es gar nicht prächtig und offiziell genug hergehen. Das wird dann auch zu einer Zeit sein, die uns für den Ausstellungsbesuch etwas bringt.

Neben dem guten Eindruck, den die Besucher von der Präsentation des Kreuzes und vom Museum im Allgemeinen bekommen sollen, ist es ja das Ziel, unsere Vorstellungen der Zusammenarbeit mit dem Krakauer Museum durchzubringen und für die Frau Gruber etwas zu erreichen.

Ich würde daher vorschlagen, nur einen ganz kleinen Personenkreis einzuladen:

Dr. Brücke, Gruber, Anwalt von Gruber, wenn möglich Dr. Paulik und ganz wichtig wäre ein Vertreter des Gerichtes, der das weitere offizielle Vorgehen erläutert. Zumindest sollten wir darüber verlässliche Informationen geben können. Wir wollen ja eine offizielle Klärung der Besitzansprüche durch das Gericht, insbesondere weil ja auch die Lutschonig-Familie Besitzansprüche stellt.

Gut wäre auch, dass Dr. Brücke auf Frau Gruber einwirkt, dass sie ihre Familie zuhause lässt und nur mit ihrem Anwalt kommt.

Ich möchte Dir beistehen und ebenfalls dabei sein.

Zu Besitzansprüchen des Museums:

Uns vorgelagert sind die Besitzansprüche von Frau Gruber und Dr. Brücke.

Wenn das Gericht zur Ansicht kommt, dass Frau Gruber momentan die Besitzerin ist, weil sie das Kreuz als herrenloses Gut gefunden hat, dann ist es eine nachfolgende und von uns gestaltbare Vereinbarung zwischen Gruber, Brücke und dem Museum, dass wir schließlich wie geplant durch einen Schenkungsvertrag in den Besitz kommen. Wir brauchen jetzt keinesfalls dem Gericht gegenüber Besitzansprüche stellen und uns damit in eine gefährliche Lage

bringen, Raubgut requirieren zu wollen (Warnung Dr. Koller). Und wenn die zwei dann nicht wollen, können wir sowieso nichts machen, da wir derzeit ja nur eine mündliche Zusage der Schenkung haben. Also keinesfalls soll das Museum jetzt Besitzansprüche stellen.

Vom Ablauf her würde ich einen Willkommenstrunk kredenzen, dann zum Kreuz gehen und anschließend das Museum und die Sonderausstellung präsentieren.

Dann würde ich in der Hochzeitsstube an einem groß genugen Tisch alle versammeln und unseren Standpunkt präsentieren, der im wesentlichen dem an den Anwalt gesandten Brief entsprechen sollte und unseren Wunsch, mit dem Csatoryski-Museum in Hinkunft zusammen zu arbeiten (Sonderausstellung), enthalten sollte, wenn ihnen das Kreuz zugesprochen wird. Danach können die Besucher ihre Vorstellungen entwickeln und dann sollten Vorschläge für das weitere Vorgehen diskutiert werden. Dieser Ablauf entspricht auch Deiner Einladung an den Rechtsanwalt und die Csatoryskis.

Danach ein bodenständiges Mittagessen beim Hüttwirt (1. Wahl, wenn er offen hat?) oder in der Bachmühle (wenn sie offen hat?).

So würde ich es empfehlen, aber Du bist der Boss!

Liebe Grüße

Alois (unter Beratung durch meine taktisch-psychologische Frau Gudrun)

PS: habe bei einer Bekannten, Fr. Höllbacher, einer Professorin für Polnisch auf der UNi Salzburg, die Übersetzung des Kreuztextes beauftragt und sie sollte bis 30. 10. per Email an office@museum-leogang.at den Text senden. Doris könnte dann mit den Kreuzbildern eine entsprechende Zahl Beschreibungen (wie die deutsche) machen.